

mittendrin



MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHE KERPEN SÜD-WEST

Ausgabe 4/2017 – DEZEMBER / JANUAR / FEBRUAR

© REINHARD SESTER - FOTOLIA.COM



DER RICHTIGE TON

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit...

Nicht alles, was wir hören oder hören müssen, sind solche Ohrwürmer.

Für unsere Redaktion war „Der richtige Ton“ ein gutes Thema für unsere 4. Ausgabe vor Weihnachten. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln schauen wir auf den richtigen Ton im täglichen Miteinander oder im Kinderkrankenhaus, wo es auch ohne viele Worte geht; Sie erfahren etwas über die Glocken in unseren Kirchen und die Anstrengungen der Chöre, den richtigen Ton zu treffen.

Freuen Sie sich auf das neue „mittendrin“ und auf die Konzerte in der Weihnachtszeit und horchen Sie auf die richtigen Töne!

Wir haben noch ein Anliegen in eigener Sache: Das Magazin „mittendrin“ erscheint nun seit fast drei Jahren. Anlass genug, um uns bei Ihnen nach Ihrer Meinung als Leserin und Leser zu erkundigen. Wir bitten Sie um 10 Minuten Ihrer Zeit für eine Leserbefragung, weil wir von Ihnen erfahren möchten, wie wir unser Magazin noch besser nach Ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten können.

Es ist wichtig, dass möglichst viele Leserinnen und Leser an der Befragung teilnehmen. Alle weiteren Informationen sowie die Umfrage finden Sie eingeklebt in der Mitte dieser Ausgabe. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich.

Wir wünschen Ihnen allen Zeit für eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und Gottes Segen für ein gutes neues Jahr 2018!

Ihre Redaktion mittendrin



**Das Geheimnis des Glücks
liegt nicht im Besitz, sondern
im Geben.**

**Wer andere glücklich macht,
wird glücklich.**

André Gide

DEN RICHTIGEN TON TREFFEN

In den kommenden Tagen und Wochen des Advents und der Weihnachtszeit werden wir wieder süß tönendes Wort hören. Das fällt leicht. Aber mögen Sie es, heikle Dinge anzusprechen? Vor allem die kleinen unangenehmen Dinge im Alltag. Einem anderen Menschen charmant mitzuteilen, dass eine schlechte Angewohnheit stört, wie z.B. Naseputzen in der Messe. Das wird schnell recht unangenehm. Das macht viele sogar richtig aggressiv. Warum eigentlich? Weil wir wie kleine Kinder frei heraus alles sagen wollen. Aber was würde das bringen?

Nun haben wir gelernt und gehört, es ist besser so etwas in einem Vier-Augen-Gespräch klären zu können. Aber trotzdem ist das immer hart, weil es ein Drahtseilakt ist, das Thema auf der einen Seite direkt und klar anzusprechen und dabei trotzdem dem Gegenüber noch seine Würde zu lassen.

Denn es ist ja so: Worte und mancher Zwischenton können viel kaputt machen, verletzen und vernichten. Wieviel Schaden in Freundschaften und Gemeinschaften ist schon durch die falschen Worte und Töne angerichtet worden! Und wenn die Worte und Töne erst einmal entwischt sind und falsch verstanden wurden, ist es schwer, sie zurückzuholen.

....doch die Zunge kann kein Mensch zähmen, dieses ruhelose Übel, voll von tödlichem Gift.“ „Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch. Meine Brüder und Schwestern, so darf es nicht sein.“ steht im Jakobusbrief 3,8.10. Aber Gott sei Dank geht es auch anders: Die richtigen Worte, mit dem richtigen Unterton nämlich können heilen, aufbauen und erfreuen. Ein passendes Wort, ein freudiger Unterton kann wahre Wunder bewirken. Es gibt ein evangelisches Kirchenlied, das mir vor einiger Zeit begegnet ist. Es ist wie ein kleines Stoßgebet an den lieben Gott: „Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton.“

Der Ton macht die Musik, auch in der Sprache. Es kommt nicht nur auf die Worte und den Inhalt an. Selbst das netteste Kompliment kann ordinär wirken, wenn es mit dem entsprechenden Zungenschlag angeschnitten wird. Und selbst der beste Ratschlag wirkt wie eine

erniedrigende Beleidigung, wenn er von oben herab gesprochen wird

Daher sind die „richtigen Worte“ und „der richtige Ton“ für mich Teil meiner persönlichen Gewissensforschung geworden, meiner Tagesreflexion: Wofür habe ich meine Worte genutzt? Wie habe ich über andere geredet? Habe ich mich um unangenehme Gespräche herumgedrückt? Habe ich mich im Ton vergriffen? Ich versuche dann meistens, entsprechend aufmerksamer zu sein oder gegebenenfalls eine Klärung zu suchen. Ich merke auch: Die Mühe lohnt sich. Es ist nämlich doch möglich, seine Zunge manchmal im Zaum zu halten. Zumindest aber sie mehr und mehr zum Guten hin einzusetzen. Und immer dann, wenn das gelingt, zeigt sich, was das für einen Unterschied macht. Wenn Streit abflaut, wenn Kritik angenommen wird und wenn der Andere sich einem öffnet.

Dann werden auch die unangenehmen Gespräche einfacher. In den Fällen die oben benannt wurden, äußerte sich das ganz praktisch, dass wir einander wieder „riechen können“, das Taschentuch dem Kind reichen oder...

Kommen Sie gut in die Advents – und Weihnachtstage und finden Sie die richtigen Worte - und den richtigen Ton! Feiern Sie die Geburt unseres Herrn Jesus Christus vielleicht auch mit einem wohl-tönenden Lied.



Ludger Möers
Pfarrer



INHALTSVERZEICHNIS

- S. 2 Editorial
- S. 3 Geistliches Wort
- S. 4 Die Weihnachtsglocke
- S. 5 Wo man singt
- S. 6 Schwingungen
- S. 7
- S. 8 Der Ton macht die Musik
- S. 9 Impuls
- S. 10 Ohne viele Worte
- S. 11
- S. 12 Tipps aus der Redaktion
- S. 13 Nachlese, Impressum
- S. 14 Termine und Nachrichten
- S. 15
- S. 16 Termine; Gottesdienste
- S. 17
- S. 18 Pfarrchronik; Gottesdienste
- S. 19
- S. 20 Kontaktdaten

Vor vielen vielen Jahren,

da war einst im Heiligen Russland ein Bauer vor der Weihnacht traurig und rastlos.

Er hätte gerne seiner Frau, seinem Kind und allen Nachbarn am Heiligen Abend etwas Gutes getan, aber was sollte es da in dieser Zeit schon geben; es ist ihm beim besten Willen nichts eingefallen.

Wie er so überlegte – während er auf dem Feld arbeitete – da stieß er im Boden auf einen eisernen Ring. Er wunderte sich, holte ein Seil, zog es durch den Ring, spannte seinen Ochsen davor und staunte nicht schlecht: der Ochse zog eine riesengroße Glocke aus dem Boden. So einfach, als ob es nur eine Rübe gewesen wäre.

Niemand wusste, wie die Glocke in den Acker gekommen war. „Es muss ein Wunder gewesen sein“, meinten die Leute aus dem Dorf. In den nächsten Tagen haben alle Leute aus der Gegend einen Turm aus Holz gebaut und die Zeit langte gerade so bis zum Heiligen Abend.

Zum ersten Mal hat sie an Weihnachten geläutet. Allen Menschen, die sie hörten, ist es ganz merkwürdig geworden.

Der traurig war, den überkam Mut; der Kummer hatte, konnte ihn vergessen; der einsam war, hat Besuch bekommen; die Kranken vergaßen ihre Schmerzen und die Armen fanden plötzlich noch etwas zu essen.

Von da an läutete die Glocke an jedem Feiertag und immer – wie das erste Mal – haben die Menschen Hoffnung geschöpft. Von dem Gerücht von der wunderbaren Glocke hörte übers Jahr der Zar in Moskau.

„Die Glocke kommt auf mein Schloss“, befahl er und ist mit seinen Reitern zu dem Dorf aufgebrochen. Alles Bitten der Bauern half nichts: „Ich will es so, ich bin der Zar, die Glocke ist für euch viel zu gut“, hat der Zar befohlen. Vom Turm herunter holte man sie mit einem Seil. Wie sie aber aufgeladen war, rührte sich der Wagen nicht mehr von der Stelle. Alle Ochsen und Rösser ließ er anspannen, sogar die Soldaten ließ er ziehen – es nutzte alles nichts.

Aus lauter Wut, weil er die Glocke nicht mitnehmen konnte, haben die Soldaten die Glocke mit großen Hämmern zerschlagen müssen, in viele tausend Stücke – dann fahren sie davon und ließen die traurigen Dorfbewohner zurück.

Als wieder Weihnachten wurde, stand der Bauer morgens auf und wollte zuerst zum Glockenscherbenhaufen gehen. Da sah er, schon ein wenig vom Schnee zugedeckt, statt der Scherben viele tausend wunderschöne, kleine, glänzende Glöckchen. Die Nachbarn halfen ihm, sie aufzulesen und sie an alle zu verteilen.

Für dich ist auch eine dabei.

*Häng sie da auf, wo du sie am nötigsten hast;
übers Bett, am Hals ... Und immer, wenn
du's brauchst, läute daran!*

Verfasser unbekannt





WO MAN SINGT

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder...“, so heißt es in einem Gedicht von Johann Gottfried Seume. So weit, so gut. Aber um wie vieles schöner ist das Ganze doch, wenn die sangesfreudigen Menschen auch immer den richtigen Ton treffen.

Hier und da kommt es schon einmal vor, dass inbrünstiger Gesang haarscharf am Ton vorbeigeht und dem geneigten Hörer dabei die Gesichtszüge entgleisen. Es ist aber auch ein gutes Stück Arbeit, sich anspruchsvollen Werken zu nähern und letztendlich zur Ausführung zu bringen. Den Chorleitern muss dabei das Kunststück gelingen, eine Mischung aus Animateur und Dompteur an den Tag zu legen.

Die Chorprobe sollte eigentlich mit einem Einsingen beginnen. jahrelange Chorserfahrung hat dabei gezeigt, dass diese Übung nicht selten an der Bereitschaft der Sänger scheitert. Schultern lockern, Arme kreisen, den festen Stand suchen, tiefes Einatmen, rhythmisches Klatschen, Prusten und Stöhnen. Es ist schon eine ganze Menge, was da von abgeschlaferten Choristen am Ende eines Tages verlangt wird. So kommen schon mal Zeitunterschiede von 5 bis 20 Minuten zustande, je nach Hartnäckigkeit des Chorleiters.

Und wenn dann die So, die So, die Sooonne endlich gesungen ist,

kann die eigentliche Suche und Expedition nach dem richtigen Ton beginnen.

Im Chor geht es eigentlich darum, aus der natürlichen Vielfalt der Stimmen, eine harmonische Einheit zu bilden. Verhinderte Soprandiven und vermeintliche Carusos sollten eher den Sologesang ansteuern, denn nichts ist störender als Einzelstimmen aus der Gruppe herauszuhören. Gutes Hören auf den Nachbarn und die anderen Stimmen im Chor ist deshalb mindestens genauso wichtig wie der Einsatz der eigenen Stimme. „Bitte in den Herrenstimmen die Töne nicht nach oben schieben“,

„im Sopran die Töne von oben ansingen, wie an einem Fallschirm sollen sie hängen“,

„die Damen im Alt bitte pünktlicher und die Konsonanten vor die Zeit“. Alle diese Formulierungen sollen dazu

beitragen, den Ton in der richtigen Höhe und auch zur richtigen Zeit zu singen.

Von Vokaltreue und Vokalausgleich ist da die Rede und den drei verschiedenen „e“, die man artikulieren soll, um den Ton nicht sinken zu lassen. Schade, wenn gerade beim A-capella-Gesang das Lied dann verklingt, man glaubt, es wäre schön und das Klavier einen auf den Boden der Tatsachen zurückholt. „Ach, hätte der Komponist das Stück doch nur in Ces geschrieben, dann wäre es jetzt richtig“, heißt es lapidar vom Chorleiter und jeder weiß, das war jetzt schon wieder einen halben Ton zu tief und somit am richtigen Ton vorbei.

Es soll tatsächlich Chorleiter geben, die Musikstücke zum Wohle ihres Chores umschreiben. So kann man unliebsame Höhen umschiffen oder allzu tiefe Töne vermeiden. Aber wenn das der gute Herr Bach oder Beethoven wüsste...man weiß es nicht.

Unverdrossen werden einzelne Passagen wiederholt, erst langsam im Übetempo, denn schneller werden kann man immer noch. Mal kombiniert der Chorleiter Sopran und Tenor, dann wieder Alt und Bass. Wie Indiana Jones schlägt er sich durch die Wildnis der Töne und Rhythmen, immer auf der Suche nach der richtigen Harmonie. Wenn es aber dann am Ende klappt und alles gut geprobt bei allen sitzt, das Werk zur Aufführung kommt und das Publikum ergriffen Applaus spendet, dann weiß man, dass sich die Mühe gelohnt hat.

Es macht Sinn, die hohen Töne zu putzen und zu polieren, die tiefen Töne nicht zu brustig zu singen, sondern wie auf einem Tablett zu servieren. Vieles im Gesangsunterricht wird über Bilder transportiert und hilft einem dabei, den richtigen Ton zu finden. Zum Wohle des Stückes und zur Freude der Zuhörer.

Ein Erfahrungsbericht von
Steffi Heuser



Wenn im Turm die Glocken läuten,
kann das vielerlei bedeuten.
Erstens, dass ein Festtag ist.
Dann dass du geboren bist.
Drittens, dass dich jemand liebt.
Viertens, dass dich's nicht mehr gibt.
Kurz und gut, das Glockenläuten
Hat nur wenig zu bedeuten.

Erich Kästner

SCHWINGUNGEN

Unsere Kirchenglocken und ihre guten Töne

Nicht ganz recht hat Erich Kästner mit seinem „Glockengedicht“. Wahrscheinlich jeder hat einen bestimmten Glockenklang im Ohr und – egal ob kirchenfern oder -nah – Glocken **BEDEUTEN** für alle etwas. Wen hat nicht das Glockenläuten schon unversehens in eine besondere Stimmung versetzt und ins Nachdenken gebracht? Glockengeläut, zumal wenn mehrere Glocken zusammenläuten, ist ein Erlebnis besonderer Art. Es scheint sich die ganze Atmosphäre mit den Klängen der Glocken zu vermischen.

Sie sind Teil unsrer Kultur,

Seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden. Sie sind mit den Kirchen steinerne Zeugen vergangener Zeiten. Ihre Funktion hat sich natürlich verändert: Sie haben sozusagen ihre weltlichen Aufgaben (Warnung vor schlechtem Wetter, Gliederung des Tagesablaufes, allg. Warnung....) heute fast nicht mehr. Aber beispielsweise in Blatzheim schlägt sie auch zu jeder Stunde, zumindest bis 22 Uhr abends. Aber hauptsächlich geht es um die religiöse Bedeutung der Glocken heute. Sie rufen zum Gottesdienst, mehr oder weniger feierlich, abhängig von

der Bedeutung des Festes. Eine von jeder Gemeinde festzulegende „Läuteordnung“ regelt genau, wann die Glocken zu läuten haben. Und damit das Geläut einen guten Ton ergibt, sind die 4-5 Glocken, die jede Gemeinde in unserem Seelsorgebereich hat, meist gut aufeinander abgestimmt, in Blatzheim sogar mit der evangelischen Kirche.

Und jede Glocke klingt anders!

Jede Glocke ist Handarbeit und darum ein Einzelstück. Den guten, den richtigen Ton zu treffen ist besonders bei der Herstellung einer Glocke wichtig. Ganz bei uns in der Nähe kann man eine der wenigen in Deutschland noch existierenden Glockengießereien besuchen, www.glockengiesser.de. Genau genommen, besteht der Glockenton aus vielen Tönen, diese ergeben erst zusammen den richtigen Ton. Dazu müssen die Glocken im Geläut der Glocken zueinander passen. Die meisten Glocken, auch bei uns, sind aus Bronze, die die Glocke über Jahrhunderte haltbar macht und einen warmen Klang erzeugt. Und dann ist auch die Frage, wie groß eine Glocke ist. Die großen Glocken klingen sehr tief, die kleineren sehr hoch. Der „Dicke Pitter“ des Kölner Doms, den man übrigens auch im Internet hören kann, ist zumindest vielen im Ohr.

Die älteste Glocke

hängt in St. Michael in Buir: Die „Alte Maria“ – Glocken haben immer einen Namen oder eine besondere Widmung! – ist von 1409. Hier gibt es auch die jüngste, aber sehr kleine Glocke, „die Himmelskönigin“ von 1966. Unsere Glocken sind zwischen 1000 und 1500 kg schwer (zum Vergleich: der „Dicke Pitter“ wiegt 24 t). Manchmal erklangen auch die Glocken schon bevor die Kirche überhaupt endgültig fertig war, so in Brüggem: Hier war die Kirche vor dem ersten Weltkrieg bis auf den Kirchturm fertiggestellt worden, bis 1957 gab es keinen Kirchturm. Und so schlug aber schon ab 1953 von einem provisorischen Holzgestell aus die Notglocke. Glücklicherweise blieben die Glocken unserer Gemeinden in Kriegszeiten vom Einschmelzen verschont, aber beispielsweise die Glocken Blatzheims, von St. Kunibert, mussten nach einem Dorfbrand 1790 neu gegossen werden.

Vorbei ist natürlich die Zeit, in der die Glocken von Hand betätigt wurden,

aber in Blatzheim im Pfarrheim kann man noch immer ein mechanisch aufziehendes riesiges Uhrwerk sehen, das einstmals die Glocken mechanisch zum Klingen brachte.

Erhalten hat sich aber noch der alte Brauch des „Beierns“.

Das Beiern ist eine Läutesitte, bei der die Glocken grundsätzlich nicht bewegt werden. Durch das „Bei-

ern“ soll noch mal besonders auf ein Hochfest wie Ostern oder Weihnachten hingewiesen werden. Der besondere Klang entsteht entweder durch ihr Anschlagen mit Holzhämmerchen oder durch das Anschlagen ihrer Klöppel an nur je einer Seite der Glockenwandung, in der Regel durch am Klöppel befestigte Seile. Da meistens drei Glocken gebeiert werden, kommt es beim Beiern musikalisch wesentlich auf den Rhythmus an. Dagegen steht beim Glockenspiel nicht der Rhythmus, sondern die Melodie im Vordergrund. In St. Martinus hat man beispielsweise die Töne g, f, es zur Verfügung. „Gebeiert“ wird leider immer weniger, wohl nur noch in St. Martinus zu den Hochfesten.

Es gibt aber auch glockenlose Zeiten im Jahr.

In der Karwoche wird von Gründonnerstag bis zur Feier der Osternacht nicht geläutet. Dies geschieht zum Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu. Viele Legenden gibt es nun, was die Glocken in dieser Zeit alles unternehmen: Ihr Ziel sei immer Rom. Aber was sie dort machen, das wird regional unterschiedlich erzählt: Das geht vom Beichten beim Papst bis hin zum Eierfärben. Und Letztere würden auf der Rückkehr von den Glocken im Flug in die Osternester der Kinder fallen!

Klang aus und in dem Herzen der Menschen

Die „Erfinder“ der Glocken, die Chinesen, waren der festen Überzeugung, dass alle Musik und der Klang der Glocke im Herzen der Menschen geboren werden. Und alles, was das Herz bewegt, das strömt in Tönen aus. Und auch das, was draußen als Ton erklingt, beeinflusst das Herz drinnen. „Die Glocke ändert ihren Klang durch die Stimmung des Hörers und im Widerhall lässt sich das Erz durch unsere Gefühle „erweichen“. Erst wir Hörende bringen den Glockenton zum Schwingen, erwecken ihn zum Leben“, so Kurt Kramer auf seiner Homepage welt-der-glocken.de. Zwischen all den Misstönen, die unser Ohr im Laufe des Tages aufnimmt, kann so vielleicht der gute Ton unserer Glocken, wenn wir denn aufmerksam auf ihn hören, für uns mehr sein, als eine Erinnerung an Kindertage oder ein etwas zu lauter Handyton.

Zum Ausklang, noch zwei Internetipps:

Unter www1.wdr.de/dossiers/religion/christentum/glockenpforte/index.html, findet man viele Glocken unseres Erzbistums.

Und natürlich unter www.koelner-dom.de/Domglocken alles über den „Dicken Pitter“ und seine „Kollegen“



DER TON MACHT DIE MUSIK

Erst wenn das Gesagte mit Stimme und Körpersprache übereinstimmt, erst wenn die persönliche Ausstrahlung überzeugt, finden Sie Anklang bei Ihrem Gegenüber. Behandeln Sie Ihre Mitmenschen wie Sie selbst behandelt werden möchten, respektvoll und wertschätzend, nach dem Motto: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.

Der Ton macht die Musik! Es ist nicht immer leicht, den richtigen Ton zu treffen. Manchmal sagen wir etwas und unser Gegenüber hat es missverstanden. Das kennen Sie sicher auch. Nicht jeder Ton wird so gehört, wie er gesprochen wird.

Aber wie finden wir den richtigen Ton, wie klingt er? Ist er laut oder leise, sanft oder bestimmt, autoritär oder diplomatisch? Jesus ist uns darin Vorbild. Er trifft den richtigen Ton! Er ist einfühlsam mit den Kranken, bestimmt und manchmal fordernd mit seinen Anhängern und eingreifend und strafend bei denen, die sich unangemessen verhalten.

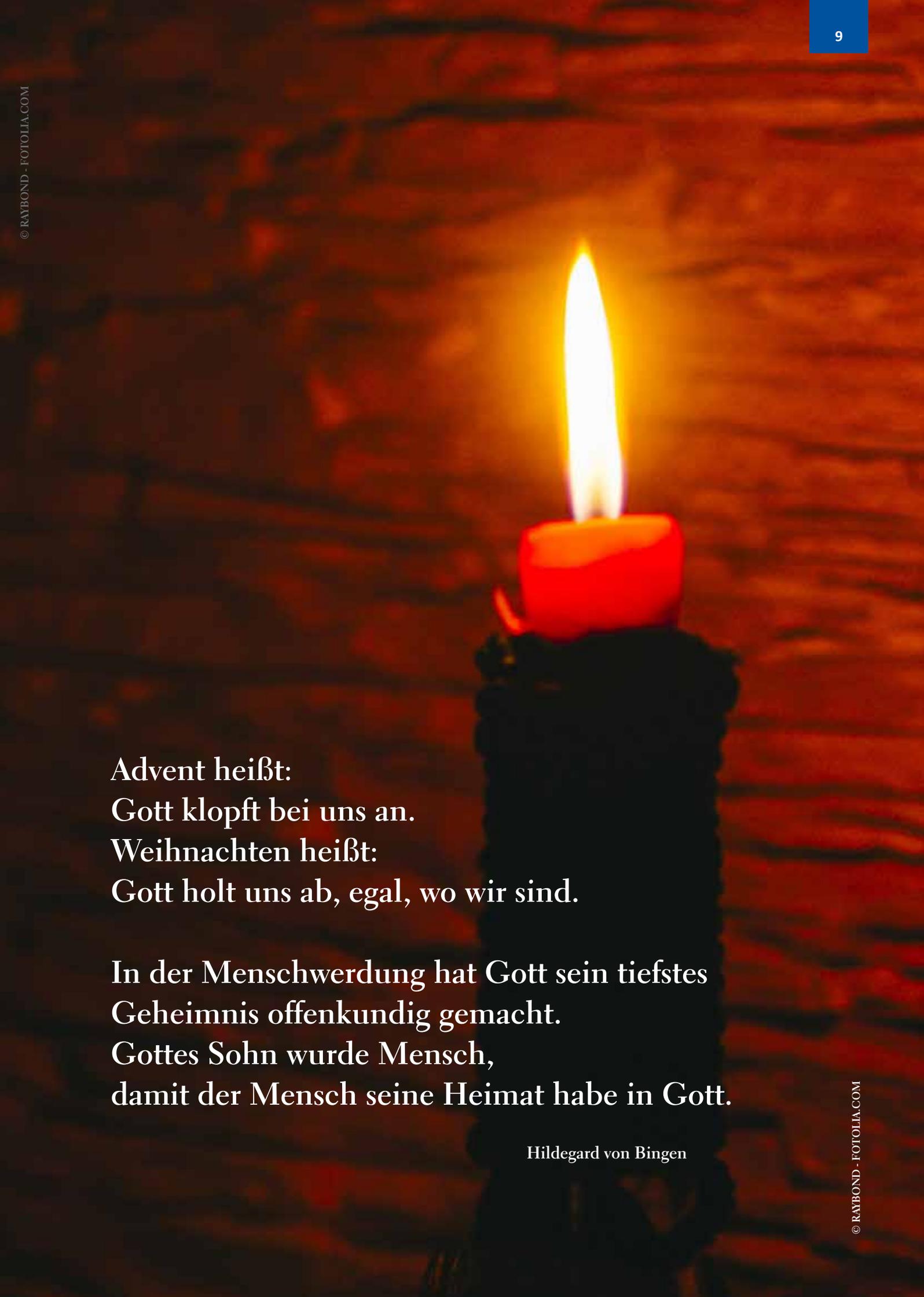
Dann gibt es noch die Erwartungen an die anderen, an ein Fest, an eine Umgebung. Bald feiern wir Weihnachten, das Fest der Liebe. Wussten Sie, dass es an keinem Fest im Jahr so viele Missverständnisse und Enttäuschungen gibt wie an Weihnachten? Die Erwartungshaltung an unsere Familie und unsere Freunde ist oft so hoch, dass manchmal nur ein kleines falsches Wort den Frieden in der Familie gefährdet oder sogar zerstört. Schade!

Gönnen wir uns und unseren Lieben in dieser Zeit eine liebevolle Wärme und gegenseitiges Verständnis, Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit in einer humorvollen Stimmung und reden wir gemütlich miteinander. So bringen wir Wärme in unsere Beziehung, in unsere Familie und in die winterliche Kälte. Suchen wir den richtigen Ton! Unsere Mitmenschen werden sich freuen.

Rosemarie Beier

Empathie ist eine wichtige Voraussetzung für den richtigen Ton:

- Wenn wir mit einem Kind reden, ist unsere Haltung und Stimmlage anders, als würden wir mit einem Erwachsenen sprechen.
- Wenn wir mit einem Nachbarn reden, dann klingt das anders, als wenn wir mit einem Kollegen ein Fachgespräch führen.
- Wer sich mit einem älteren Menschen unterhalten will, muss sich vielleicht auf eingeschränktes Hören oder Sehen einstellen, oder auch auf eine demenzielle Erkrankung.
- Wenn wir einen Krankenbesuch machen, wählen wir eher leichte Themen, die den Kranken aufmuntern können oder je nach Ernst der Lage sorgen wir für eine entspannte Atmosphäre.
- Der Ton macht die Musik. Das gilt besonders in einer Partnerschaft. Die gegenseitige Wertschätzung ist die Grundlage für einen partnerschaftlichen Umgang. Eine Möglichkeit ist es, dem/der Partner/in immer wieder ehrlich zu sagen, was man an ihm/ihr schätzt.



Advent heißt:
Gott klopft bei uns an.
Weihnachten heißt:
Gott holt uns ab, egal, wo wir sind.

In der Menschwerdung hat Gott sein tiefstes
Geheimnis offenkundig gemacht.
Gottes Sohn wurde Mensch,
damit der Mensch seine Heimat habe in Gott.

Hildegard von Bingen



OHNE VIELE WORTE

Klinikclown Cocktelia öffnet die Herzen mit dem Zauberstab

11.30 Uhr, Kinderklinik Amsterdamer Straße in Köln, weiße Gänge, medizinische Geräte, beunruhigte Gesichter, es riecht nach Desinfektionsmitteln. Die Worte fehlen, wenn die Vierjährige Leukämie hat oder der Siebenjährige einen lebensbedrohenden Herzfehler. In Gesprächen mit Eltern und Kindern in dieser Situation den richtigen Ton zu treffen, ist schwer.

Eine, die regelmäßig damit umgehen muss, ist Conny Jonas: die Nase rot, die Hose knallbunt, die Schuhe viel zu groß. Ihre Augen strahlen himmelblau und der rote Mund lacht: Sie ist ein Klinikclown. Als Cocktelia begegnet man ihr in Köln und in Viersen, wo die Balkhausenerin seit vierzehn Jahren kranken Kindern und besorgten Eltern ein Strahlen ins Gesicht zaubert.

**„Klinikclown sein,
das ist mein Traumberuf“,**

sagt die 60jährige zarte Frau mit dem blonden Kurzhaarschnitt, die Haare ungezähmt in die Stirn fallend. Sie berichtet, wie sie vor 20 Jahren das erste Mal etwas darüber gelesen hat und sofort begeistert war. „Das ist es!“, habe sie damals gedacht. Zu der Zeit war sie noch Tagesmutter in einer Familie. Als die Kinder dann nicht mehr betreut werden mussten, ließ sich Conny Jonas zum Klinikclown ausbilden. Während eines halben Jahres lernte sie Zaubern, Jonglieren, Geschichten aus dem Stegreif erzählen und Schauspielen. Neben der Spielfreude war aber auch ein hohes Einfühlungsvermögen in die Patienten und die jeweilige Situation Grundvoraussetzung, um später mit Humor in die Krankenzimmer zu gehen.

„Ich klopfe an, stecke meinen Kopf durch die Tür und schaue in erwartungsvolle Gesichter“, freut sich Cocktelia. Vor ihrem Rundgang durch

die Kinderstationen informiert sie sich bei den diensthabenden Schwestern und Pflegeern, welche Kinder besucht werden wollen und warum sie im Krankenhaus sind. Dadurch habe sie bereits eine Vorstellung, was sie erwarte. „Ich bin ein leiser und tollpatschiger Clown“, beschreibt sich Cocktelia, einer, der nicht mit der lauten Trompete oder Trommel kommt, sondern der auch tröstet, die Hand hält oder Mut macht.



„Es ist wichtig, sich sensibel und situationsentsprechend zu verhalten“,

beschreibt sie ihre Arbeit. Improvisation sei das A und O. Da ist das blinde Mädchen, die sich über lustige Musik und gemeinsames Singen freut, das lungenkranke Kind, dem das Atmen schwer fällt und das es liebt, Rudi, den roten Krabbelkäfer, bei seinen Purzelbäumen zu beobachten. Die zweijährige Eva-Sofie begeistert sich für schillernde Seifenblasen und der lebendige Lionel kann es kaum fassen, dass er aus Cocktelias rotem Clownssack eine unendlich lange Regenbogenschlange heraus zaubert – ein Erfolgserlebnis, das den Vierjährigen etwas stärker, größer und selbstbewusster macht. Zu sehen sind ein zurückhaltendes Lächeln, ein glucksendes Lachen und sehr oft glückliche Gesichter von Menschen, die für wenige Minuten Krankheit und Sorge vergessen. Allesamt beste Voraussetzungen, um schnell gesund zu werden.



Als Clown gelingt es Cocktelia, die Herzen der Menschen zu öffnen. Auch das der schüchternen Jasmina und ihrer verunsichert und besorgt wirkenden Eltern. Der Vater der spanischen Familie möchte am liebsten gleich den Raum verlassen, als Cocktelia ins Zimmer spinkst. Die 12jährige Jasmina steht schüchtern an der Wand, ihre Mutter wirkt offener, stärker. Sie ist es, die Cocktelia sofort anspricht und zu ihrer Assistentin macht. Während die Mutter einen kleinen Ball in der Hand halten soll, leitet sie Jasmina an, daraus zwei zu machen – es funktioniert – und Jasmina strahlt stolz. Selbst der Vater wirkt entspannter, lacht und nach nur wenigen Minuten ist das Eis gebrochen.

Ein Erlebnis, das Cocktelia nur zu gut kennt.

„Ich komme als Clown und gehe als Freund“,

lächelt sie. Das ist es, was ihre Arbeit so wertvoll mache.

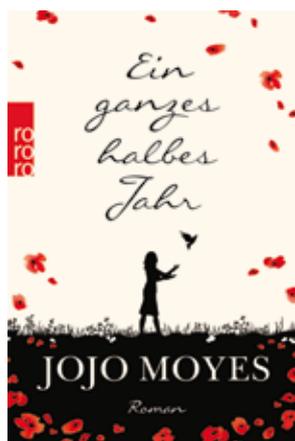
Aber wie verkraftet sie all die Traurigkeit, das Leid, von dem sie auf ihren wöchentlichen Besuchen in den Kliniken erfährt?

„Regelmäßige Gespräche mit den Seelsorgern des Krankenhauses helfen mir“, sagt sie. Außerdem nehme sie einmal monatlich an einer Supervision teil. „Und dann ist da noch mein Glaube, der mich stark macht.“

Susanne Schwister



WEIHNACHTSTIPPS DER REDAKTION

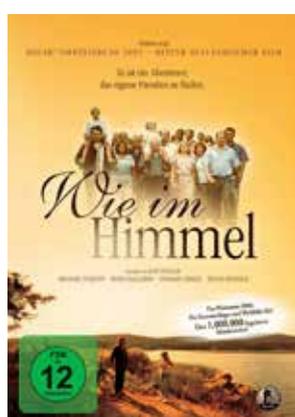


Ein Tipp von Rosemarie Beier

EIN GANZES HALBES JAHR, BUCH ODER FILM

Was tun, wenn alles anders kommt als geplant? In „Ein ganzes halbes Jahr“ erzählt die preisgekrönte englische Schriftstellerin Jojo Moyes die außergewöhnliche Liebesgeschichte von Will und Lou. Zwei Menschen, die dem Schicksal gemeinsam die Stirn bieten, als ihr Leben urplötzlich aus den Fugen gerät. Einfühlsam und humorvoll fragt Jojo Moyes nach den Unwegsamkeiten in der Liebe und im Leben und macht dabei auch vor Themen wie Behinderung und Sterbehilfe nicht Halt.

Rosemarie Beier: Mich hat dieses Buch von Anfang an gefesselt. Beispielhaft wie diese einfache Lou mit ihrer offenen und ehrlichen Art für den behinderten Will den richtigen Ton findet. Lebhaft und spannend und berührend!



Ein Tipp von Stefanie Heuser

WIE IM HIMMEL

Weil er während einer anstrengenden Welttournee einen Zusammenbruch erleidet, beendet ein prominenter schwedischer Dirigent vorerst seine Karriere und kehrt in sein Heimatdorf zurück. Da er unter einem Pseudonym berühmt wurde, wissen die Hinterwäldler nichts von der Genialität des ehemaligen Klassenkameraden. Das ist dem Stardirigent sehr recht, denn eigentlich will er nur seine Ruhe. Aber bald schon sorgt er als neuer Leiter des Kirchenchores für einigen Wirbel.

Ein bewegendes, humorvolles und sehr musikalisches Meisterwerk, nominiert für den Oscar in der Kategorie „Bester ausländischer Film“, in der Hauptrolle der kürzlich verstorbene Schauspieler Mikael Nyqvist. Schweden 2004, 127 Minuten



Ein Tipp von Matthias Lochner

KRIPPENFÜHRUNG DURCH KÖLN

Nicht selten sucht man ein passendes Geschenk für die ganze Familie. Ein guter Tipp ist eine Krippenführung durch Köln. Zwischen dem 1. Adventssonntag und Maria Lichtmess lebt alljährlich eine unglaubliche Vielfalt und Buntheit verschiedenster Kölner Krippen in den Kirchen auf. Jahr für Jahr sind ganz besondere Krippen dabei. Diese können besonders originell gestaltet sein oder aber sich durch besonders kostbare Requisiten auszeichnen. Viele Weihnachtsdarstellungen sind im Laufe der Jahre gewachsen, haben neue Ausstattungstücke erhalten oder werden stets neu komponiert. So ist es für Neueinsteiger wie auch

für treue Anhänger einer Kölner Krippenführung immer wieder spannend zu sehen, was sich engagierte Krippenfreunde diesmal haben einfallen lassen.

Die Führungen sind für kleine Gruppen und Familien geeignet. Gemeinsam ist man unterwegs und erlebt etwas zusammen. Die Liebe zum Detail, mit der viele Krippen in den Kirchen der Domstadt aufgebaut sind, ist bemerkenswert. Gerade auch für Kinder gibt es hier auf den zweiten und dritten Blick einiges zu entdecken. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass man viele unterschiedliche Kirchen und Krippen zu Gesicht bekommt und gleichzeitig durch die Stadt geht. Über unterschiedliche Anbieter lassen sich verschiedene private oder öffentliche Führungen buchen, die sich z.B. auf bestimmte Stadtteile, wie die Altstadt, konzentrieren. Ein besonderes Highlight ist natürlich eine Führung „Op Kölsch“.

Buchungen z.B. über folgende Anbieter:

<https://www.koeln-krippen.de>, <http://www.koelner-krippenweg.de>, <http://www.domforum.de/fuehrungen/oeffentliche-fuehrungen/koelner-kirchen/krippenfuehrungen/>, <http://www.colonia-prima.de/krippen-und-weihnachtsfuehrungen>.



Vom Versorgen zum Befähigen

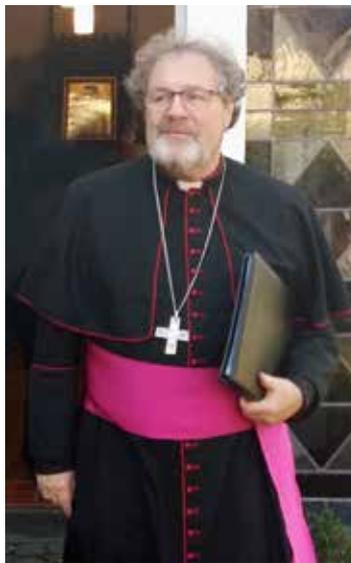
„Hat die katholische Kirche in Kerpen eine Zukunft?“

– dieser Frage stellte sich Weihbischof Rolf Steinhäuser zum Abschluss seiner Visitation im Seelsorgebereich Kerpen Süd/West allen interessierten Gemeindemitgliedern in der Elisabeth-Kapelle der Gemeinde St. Quirinus Mödrath.

Eingeladen zu diesem Abend hatte die Kolpingsfamilie Kerpen. Erst nachdem der Weihbischof sehr ausführlich von den Begegnungen mit den Menschen in den verschiedenen Funktionen, Gruppierungen und Verbänden während seiner vierwöchigen Visitation berichtet hatte, ging er auf das eigentliche Thema des Abends ein. Etwas provokant stieg er in das Thema mit der Aussage ein, dass er den Eindruck gewonnen hätte, die Kirche in Kerpen würde 10 Jahre später sterben als anderswo. Christsein in Kerpen wäre noch etwas Normales und man müsse sich für seine Zugehörigkeit zum Glauben noch nicht verstecken. In keinem anderen Bereich seines bischöflichen Wirkens hätte er während einer Visitation vier Firmungen feiern dürfen. Im Durchschnitt wären es zwei Feiern. Erschreckend war zu hören, dass es in rechtsrheinischen Gemeinden im Stadtgebiet Köln nur noch 2 % der Katholiken sonntags in die Messe bewegt.

„Und das im Hillige Kölle!“, wie Weihbischof Steinhäuser bemerkte, da wären die Gottesdienstbesucherkzahlen im Seelsorgebereich Kerpen Süd-West doch deutlich höher.

Auf die Nachfrage, was die Amtskirche denn gegen den Schwund zu gedenken tue und ob man nicht bei den Klerikern anfangen müsse, zitierte der Weihbischof eine Aussage von Kardinal Woelki. Dieser erwarte von seinen Hirten, dass sie von den ursprünglichen Versor-



gern, vielmehr zu Befähigern der Laienschar werden sollten. Selbst wenn das Erzbistum plötzlich 500 Priester mehr zur Verfügung hätte, die Kirchen würden mit Sicherheit nicht schlagartig voller. Einzig die Wünsche der Gläubigen nach speziellen Angeboten könnten vielleicht erfüllt werden. Wichtig aber wäre, dass sich jeder einzelne Getaufte seiner Aufgabe und auch seiner Fähigkeiten bewusst werde. Etwas ausprobieren dürfen und schauen, ob es funktioniert, auch wenn die Sache am Ende vielleicht nicht den Erfolg bringt, den man sich erhofft hat. Neue Projekte sind von Kardinal Woelki ausdrücklich gewünscht.

So hätte Weihbischof Steinhäuser das persönliche Engagement eines schon betagten Mannes in seiner Funktion als Rosenkranzvorbeter tief bewegt. Ein Laie, der sich auch durch die Anwesenheit eines hohen Würdenträgers nicht in seiner allwöchentlichen Aufgabe des Vorbetens stören ließ. Ehrenamtliches Engagement hat keine Altersgrenze.

Das Gesicht der Kirche kann sich nur ändern, wenn jeder Einzelne mit Freude seinen Glauben lebt. Vieles lebe durch Beziehungen und persönliche Ausstrahlung. Der positive Bericht einer Religionslehrerin, die unter sehr schwierigen Startbedingungen ihren Religionsunterricht an einer Realschule mit immer größer werdendem Erfolg erlebt, lässt hoffen.

Die Kirche in Kerpen wird eine Zukunft haben. Wie diese aussehen wird, hängt entscheidend davon ab, welche Ausstrahlung die Mitglieder dieser Kirche haben werden. „Befähigt oder nur versorgt?“, diese Frage sollten sich die katholischen Christen in Kerpen für die Zukunft stellen.



IMPRESSUM

Mittendrin –
Magazin der Katholischen Kirche
in Kerpen Süd-West

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Kerpen
Süd-West, Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen
mittendrin@kerpen-sued-west.de

Redaktion:

Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Steffi Heuser,
Matthias Lochner, Susanne Schwister,
Georg Wirtz

Gestaltung: Claudia Riffeler-Lörcks
ecce! agentur für gestaltung, Kerpen

Druck: pacem Druck Köln
Auflage: 14.700 Exemplare

Nächste Ausgabe
Ostern 2018

Eingesandte Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Artikel zu kürzen.

REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 17.15 St. Albanus & Leonhardus, Manheim
- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Türrnich

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Türrnich
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.30 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Montag

- 10.30 St. Josef-Haus, Buir

Dienstag

- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Rochus, Türrnich
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 9.00 St. Michael, Buir
1x im Monat 8.10 Schul-
und Gemeindemesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen

Donnerstag

- 9.00 St. Albanus & Leonhardus, Manheim
- 17.30 St. Rochus, Türrnich
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 9.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen

Bitte achten Sie auf die geänderten Messzeiten!

Ehrenamt begleitet im Glauben

Eine Fortbildung zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der katholischen Altenheim- und Krankenhaus-Seelsorge

Sie sind kontaktfreudig, wollen geistig und körperlich beweglich bleiben und suchen eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit, die Sie mit Ihrer freien Zeit selbst gestalten können?

„Ehrenamt begleitet im Glauben“ ermöglicht Ihnen:

- sich mit Ihren persönlichen Talenten in der individuellen Begleitung für das Wohl älterer Menschen einzusetzen;
- Ihre Zeitressourcen zu nutzen, um BewohnerInnen in einer Senioreneinrichtung Ihrer Wahl auf ihrem Lebensweg zu begleiten und Leid und Freude miteinander zu teilen;
- ein soziales Engagement, das nicht nur andere Menschen, sondern auch Sie selbst mit Freude erfüllt
- aktiv Menschen kennenlernen, mit denen Sie sich über das Leben und den Glauben austauschen können.

Wir bieten Ihnen eine Fortbildung, um sich auf diese Aufgaben vorzubereiten und begleiten Sie auf Ihrem Weg. Die Fortbildung wendet sich an Christen, die als „BegleiterInnen im Glauben“ in einem Seniorenzentrum oder Krankenhaus im Rhein-Erft-Kreis tätig werden möchten. Interessierte wenden sich bitte ab sofort per E-Mail an den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis unter der E-Mail-Adresse: krueckeberg-krings@caritas-rhein-erft.de

Eine Informationsveranstaltung zu diesem Projekt findet statt am Freitag, 19. Januar, von 15.00 – 18.00 Uhr, im Caritassaal (3. OG) der Kreisgeschäftsstelle des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis, Reiferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth.

KRIPPENTAG 2018

Wie in den vergangenen Jahren sind auch zu Beginn des neuen Jahres, am 07. Januar, viele katholische und evangelische Kirchen in Kerpen und im ganzen Rhein-Erft-Kreis von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Herzliche Einladung, die liebevoll gestalteten Krippen zu besichtigen und gleichzeitig auch die Kirchen anzusehen, die sonst leider oft außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen sind.

Konzert des Projektchores

Am 6. Januar findet in St. Michael Buir ein Weihnachtskonzert des Projektchores statt. Aufgeführt werden Chöre aus Bachs Weihnachtsoratorium mit Orgelbegleitung und weitere Stücke über bekannte Weihnachtslieder. Ein Bläserensemble rundet das Konzert mit Werken aus Klassik und Moderne ab. Die Gesamtleitung hat Robert Sterkel. Beginn ist 17 Uhr. Der Eintritt frei(willig). Herzliche Einladung zu einer vergnüglichen Stunde zum Abschluss der Weihnachtszeit!

Adventskonzert der Kirchenchöre

Am 1. Adventssonntag, dem 03.12. beginnt um 18.00 Uhr in St. Michael Buir das traditionelle Adventskonzert der Kirchenchöre aus Buir, Blatzheim und Manheim. Weiterhin musizieren die Buirer Singgemeinschaft, der Blockflötenkreis St. Kunibert, der Instrumentalkreis „Psaleigit“ sowie der Posaunenchor Buir. Ein Eintritt wird nicht erhoben, aber über eine Spende freuen sich die Initiatoren.

„Expedition Mittelalter“ im Museum Schnütgen Köln

Hochinteressant ist bei diesem Museumsprojekt die Tatsache, dass zu dieser Ausstellung ein Comic unter dem Titel „Kristall & Rauch“ von kölnischer Zeichner Ralf Marcinczik gezeichnet wurde. Dies soll helfen, die Kunstwerke der Ausstellung auf eine unkonventionelle Weise zu entdecken. Den Comic bekommen alle Besucher der Ausstellung kostenlos mit auf den Weg durch die Präsentation.

Die Ausstellung ist zu sehen bis zum 28. Januar 2017 im Museum Schnütgen, Cäcilienstraße 29-33. 50667 Köln. Der Eintritt kostet 8 Euro (ermäßigt 5 Euro). Für Kinder/Schüler ist der Eintritt frei. Öffentliche, kostenlose Führungen finden donnerstags um 18 Uhr und mittwochs und sonntags jeweils um 14.30 Uhr statt.
www.museum-schnuetgen.de

WEIHNACHTSFESTKREIS 2017/18

HL. MESSEN ZUM 4. ADVENT

- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 09.30 St. Joseph, Brüggen
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Michael, Buir

24.12. KINDERKRIPPENFEIERN

- 15.00 St. Joseph, Brüggen
- 15.00 St. Martinus, Kerpen, Kleinkinder
- 15.00 St. Quirinus, Mödrath, Kindergartenkinder
- 16.00 St. Kunibert, Blatzheim, Schulkinder
- 16.00 St. Michael, Buir, Klein- und Kindergartenkinder
- 16.30 St. Martinus, Kerpen, Grundschulkindern
- 17.00 St. Rochus, Törnich-Balkhausen

24.12. CHRISTMETTEN

- 16.00 St. Quirinus, Mödrath (Kinderchristmette)
- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 18.00 St. Joseph, Brüggen
- 18.00 St. Albanus & Leonhardus, Manheim
- 21.30 St. Martinus, Kerpen
- 22.00 St. Michael, Buir
- 22.00 St. Rochus, Törnich-Balkhausen
(ab 21.30 musikalische Einstimmung)

25.12. WEIHNACHTSMESSEN

- 08.00 St. Martinus, Kerpen (Hirtenmesse)
- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 09.30 St. Rochus, Törnich-Balkhausen
- 10.30 St. Josef-Haus, Buir
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.30 St. Quirinus, Mödrath

26.12. HL. MESSEN ZUM 2. WEIHNACHTSTAG

- 09.15 St. Albanus & Leonhardus, Manheim-alt
- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, anschl. Kindersegnung
- 09.30 St. Rochus, Törnich, anschl. Kindersegnung
- 10.00 St. Martinus, Kerpen, anschl. Kindersegnung
- 11.00 St. Michael, Buir, anschl. Kindersegnung
- 11.00 St. Joseph, Brüggen, anschl. Kindersegnung
- 11.30 St. Quirinus, Mödrath (Familienmesse),
anschl. Kindersegnung



FRÜHSCHICHTEN IM ADVENT

mittwochs 06.00 St. Joseph, Brüggen
freitags 06.00 St. Martinus, Kerpen
samstags 07.30 St. Kunibert, Blatzheim

VORABENDEMESSEN ZUM 4. ADVENT

17.15 St. Albanus & Leonhardus, Manheim-alt
18.30 St. Quirinus, Mödrath

VORABENDEMESSE ZUM JAHRESABSCHLUSS

17.15 St. Albanus & Leonhardus, Manheim-alt

31.12. JAHRESABSCHLUSSMESSEN

09.30 St. Kunibert, Blatzheim
09.30 St. Rochus, Törnich
11.00 St. Michael, Buir
11.00 St. Joseph, Brüggen
11.30 St. Quirinus, Mödrath
18.30 St. Martinus, Kerpen

01.01. HL. MESSEN ZU NEUJAHR

11.30 St. Quirinus, Mödrath
18.30 St. Joseph, Brüggen
18.30 St. Martinus, Kerpen
11.30 St. Quirinus, Mödrath
18.30 St. Joseph, Brüggen
18.30 St. Martinus, Kerpen



STERNSINGERMESSEN

St. Rochus, Balkhausen-Törnich
Sa 06.01.18.30 Uhr
Vorabendmesse mit Rückkehr der Sternsinger,
anschließend Neujahrsempfang

St. Kunibert, Blatzheim
So 07.01.09.30 Uhr

St. Michael, Buir
So 07.01.11.00 Uhr
anschließend Sammlung der Sternsinger

St. Joseph, Brüggen
So 07.01.11.00 Uhr
Familienmesse mit Rückkehr der Sternsinger

Sternsingeraktion 2018 GEMEINSAM GEGEN KINDERARBEIT IN INDIEN UND WELTWEIT



Die Vision des Kindermis-
sionswerkes ist: Kinder
stärken, Familien wapp-
nen, Existenzen sichern.
Gemeinsam mit unseren
Projektpartnern vor Ort
weltweit verfolgt das Hilfs-
werk verschiedene sich er-
gänzende Lösungsansät-
ze. Da bei ist das oberste
Ziel: Kinder aus der Arbeit
heraus und in die Schule
hinein zu bringen! Mit die-
ser Thematik beschäftigen sich in diesem Jahr all die
Kinder und Jugendlichen, die in den ersten Januarta-
gen wieder als Sternsinger unterwegs sind und sich
solidarisch zeigen mit den Hilfsbedürftigen in aller
Welt, indem sie sich in ihrer Freizeit engagieren und
den Menschen den Neujahrsegen – verbunden mit
der Bitte um eine Spende – überbringen.

Wir freuen uns, dass sich jedes Jahr aufs Neue so vie-
le Kinder und Jugendliche sowie zahlreiche Erwach-
sene zur Hilfe und Aktion bereitfinden. Wir bitten um
eine herzliche Aufnahme und großzügige Spende. Die
genauen Modalitäten und aktuellen Zeiten entneh-
men Sie bitte der zeitnahen Veröffentlichung im Mit-
teilungsblatt der Gemeinden „Aktuell“ und den Aus-
hängen in den Schaukästen.

Wir freuen uns, dass sich jedes Jahr aufs Neue so vie-
le Kinder und Jugendliche sowie zahlreiche Erwach-
sene zur Hilfe und Aktion bereitfinden. Wir bitten um
eine herzliche Aufnahme und großzügige Spende. Die
genauen Modalitäten und aktuellen Zeiten entneh-
men Sie bitte der zeitnahen Veröffentlichung im Mit-
teilungsblatt der Gemeinden „Aktuell“ und den Aus-
hängen in den Schaukästen.

Die Sternsinger kommen an folgenden Terminen:

02./03.01.	Balkhausen-Törnich
06.01.	Brüggen
06.01.	Blatzheim
07.01.	Buir
13.01.	Kerpen, Mödrath und Manheim-neu

Die Kirchen-Hütte in Manheim-neu

Das erste nutzbare Gebäude seitens der Kirche ist
die Kirchen-Hütte! Sonntagsvormittags öffnet dort die
Bücherei zur Ausleihe und Rückgabe.

Zur Zeit lädt der Ortsausschuss einmal im Monat zu
Kaffee und Kuchen und netten Gesprächen ein; und für
diverse Sitzungen wird sie auch schon gerne genutzt.
Am 3. Dezember lädt der neue Ortsausschuss um 18.00
Uhr zum Adventsfenster ein und beteiligt sich damit am
lebendigen Adventskalender in Manheim-neu.

Adventsfenster 2017

Seit mehr als 20 Jahren hat sich in vielen der 11 Stadtteile unserer Kolpingstadt der „lebendige/begehbare Adventskalender“ als Brauchtum etabliert. Den Start machte Blatzheim, gefolgt von Manheim. Ablauf und Ausführung sind unterschiedlich, weil sie an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind.

Doch eines haben alle gemeinsam: Sie laden ein zu einem abendlichen Treffen und besinnlichen Tagesausklang in der Adventszeit.

Herzlichen Dank den Initiatoren und vor allem den Gastgebern, die mit viel Liebe und Engagement „ihr“ Fenster gestalten und alles für die Öffnungszeremonie vorbereiten. Weitere Informationen auch zu den Zeiten und Orten der „Fensteröffnung“ erhalten Sie bei den nachfolgend genannten Ansprechpartnern und Links:

Blatzheim: www.blatzheim-online.de

Manheim: www.manheim-onlinehome.de

Kerpen, Mödrath und Langenich und der Evangelischen Gemeinde Kerpen:
im Aktuell, als Handzettel (Weltladen, Kirche, Bücherei),
im Schaukasten und unter www.kerpen-sued-west.de



BESONDERE GOTTESDIENSTE

KINDERGOTTESDIENSTE

01.12.	15.00	St. Martinus Kinderkirche, Kerpen
10.12.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
10.12.	11.00	St. Michael – Woki/Pfarrheim, Buir
14.01.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
04.02.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
04.02.	11.00	St. Michael – Woki/Pfarrheim, Buir
23.02.	14.30	St. Joseph, Brüggen

FAMILIENMESSEN

So	11.30	St. Quirinus, Mödrath
So	10.00	St. Martinus, Kerpen
03.12.	11.00	St. Joseph, Brüggen
07.01.	11.00	St. Joseph, Brüggen
28.01.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
28.01.	11.00	St. Michael, Blatzheim
04.02.	11.00	St. Joseph, Brüggen
25.02.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
25.02.	11.00	St. Michael, Buir

FRAUENMESSEN

St. Quirinus: dienstags um 9.00 Uhr
St. Martinus mittwochs um 9.00 Uhr
außer bei Seniorengottesdiensten

14.12.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
03.01.	09.00	St. Michael, Buir
03.01.	09.00	St. Martinus kfd, Kerpen
09.01.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
23.01.	10.00	St. Rochus, Türnich
07.02.	09.00	St. Martinus kfd, Kerpen
13.02.	09.30	St. Kunibert, Blatzheim
27.02.	10.00	St. Rochus, Türnich

SENIORENMESSEN

05.12.	16.00	Herbert-Wehner-Seniorenheim
06.12.	15.00	St. Michael Pfarrheim, Buir
06.12.	15.30	AWO Seniorenheim Nordring
13.12.	15.00	St. Martinus, Kerpen
19.12.	14.30	St. Rochus Pfarrsaal, Türnich
02.01.	16.00	Herbert-Wehner-Seniorenheim
03.01.	15.30	AWO Seniorenheim Nordring, Kerpen
10.01.	15.00	St. Martinus, Kerpen
16.01.	14.30	St. Rochus Pfarrsaal, Türnich
24.01.	15.00	St. Michael Pfarrheim, Buir
06.02.	16.00	Herbert-Wehner-Seniorenheim
14.02.	15.30	AWO Seniorenheim Nordring, Kerpen
20.02.	14.30	St. Rochus Pfarrsaal, Türnich
21.02.	15.00	St. Michael Pfarrheim, Buir

EWIGES GEBET

08.12.	St. Joseph, Brüggen
09.12.	St. Quirinus, Mödrath

ROSENKRANZGEBET

täglich 17.00 St. Josef-Haus, Buir (außer Sa.)
 Fr 17.00 St. Quirinus, Mödrath
 Do/Fr 17.00 St. Rochus, Balkhausen-Türnich

HL. MESSEN AN ASCHERMITTWOCH

In allen Gottesdiensten wird das Aschenkreuz
 gespendet.

08.00 St. Martinus, Kerpen,
 Schulgottesdienst Adolf-Kolping-Schule
 09.00 St. Martinus, Kerpen,
 Schulgottesdienst Theodor-Heuss GS
 10.00 St. Martinus, Kerpen,
 Schulgottesdienst Theodor-Heuss GS
 10.00 St. Rochus, Balkhausen-Türnich,
 Schulmesse
 17.30 St. Joseph, Brüggem
 18.00 St. Kunibert, Blatzheim
 18.30 St. Michael, Buir
 19.00 St. Martinus, Kerpen
 19.00 St. Rochus, Balkhausen-Türnich

WEITERE GOTTESDIENSTE UND TERMINE

DEZEMBER

03. 18.30 St. Martinus, Kerpen,
 Rorate-Messe des Familienmesskreises
 03. 18.00 St. Michael, Buir, Adventskonzert
 06. 15.00 St. Martinus, Kerpen, Hl. Messe,
 anschließend Adventsfeier der kfd
 07. 16.30 St. Rochus, Balkhausen-Türnich,
 Abend der Lichter, 19.45 Komplet
 08. 19.00 St. Albanus & Leonhardus, Manheim,
 Jahreshauptversammlung der kfd mit
 Adventsfeier im Pfarrzentrum
 10. 10.15 St. Kunibert, Blatzheim, Gemeindefrühstück
 10. 10.00 St. Martinus, Kerpen,
 Messe zum Kolpinggedenktag
 10. 16.30 St. Martinus, Kerpen,
 Adventskonzert des Stiftschores
 12. 18.00 St. Michael, Buir, Bußgottesdienst
 14. 17.30 St. Rochus, Balkhausen-Türnich,
 Bußgottesdienst
 17. 09.00 St. Rochus, Balkhausen-Türnich, Hl. Messe,
 anschließend Treffpunkt St. Rochus mit
 den Ministranten
 17. 16.00 St. Michael, Buir,
 Konzert des Posaunenchores
 19. 14.30 Hüttencafé, Kirchenhütte Manheim-neu
 20. 18.00 St. Kunibert, Blatzheim, Bußgottesdienst
 21. 17.00 St. Michael, Buir,
 „Eine etwas andere Lichterfeier“ des
 katholischen Kindergartens St. Michael

JANUAR

07. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Festmesse KC
Schwarz-Gold zur Ritterordenverleihung
07. St. Joseph, Brüggen,
Neujahrsempfang im Pfarrheim
13. St. Joseph, Brüggen, Tannenbaumaktion der KJG
14. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Hl. Messe,
anschließend Neujahrsempfang
14. 10.15 St. Kunibert, Blatzheim Neujahrsempfang
mit Gemeindefrühstück
16. 14.30 Hüttencafé, Kirchenhütte Manheim-neu
20. 14.30 Neujahrskaffee, Manheim, Pfarrzentrum
- 20./21. St. Rochus, Balkhausen-Türnich,
Patronatsfest der Schützen, es singt der Chor
21. 18.30 St. Martinus, Kerpen, Meß op Kölsch
23. 18.30 St. Martinus, Kerpen, Patronatsmesse der
St. Sebastianus Schützenbruderschaft
26. 19.00 St. Joseph, Brüggen, kfd-Sitzung
in der Mehrzweckhalle
26. 18.00 St. Martinus, Kerpen, Pfarrsitzung in der Jahnhalle
29. 15.30 St. Kunibert, Blatzheim, kfd-Sitzung
im Kunibertushaus

FEBRUAR

02. 18.00 St. Joseph, Brüggen, Hl. Messe,
anschließend Blasiussegen
03. 18.30 St. Rochus, Brüggen, Hl. Messe.
anschließend Blasiussegen
04. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Familienmesse,
anschließend Blasiussegen
04. 11.00 St. Michael, Buir, Hl. Messe,
anschließend Blasiussegen
04. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Hl. Messe,
anschließend Blasiussegen und Kerzenweihe
11. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Meß op Platt
11. 11.00 St. Michael, Buir, Meß op Platt
11. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Kinder sind eingeladen
im Kostüm zur Hl. Messe zu kommen

Bitte beachten Sie die Meldungen im „Aktuell“.

ST. MARTINUS, KERPEN

Stiftsstraße 6 Telefon: 02237/2316
50171 Kerpen Telefax: 02237/55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Renate Eilers, Ulrike Carlier, Monika Welter, Ute Wolff

ST. QUIRINUS, MÖDRATH

Kirchplatz 3 Telefon: 02237/922616
50171 Kerpen-Mödrath Telefax: 02237/922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag, Donnerstag und Freitag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Dagmar Münchrath und Anne Lips-Keppeler

ST. KUNIBERT, BLATZHEIM

Dürener Str. 278 Telefon: 02275/246
50171 Kerpen-Blatzheim Telefax: 02275/911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag und Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Birgit Davepon

ST. MICHAEL, BUIR

Eichemstr. 4 Telefon: 02275/360
50170 Kerpen-Buir Telefax: 02275/5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag, Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

ST. JOSEPH, BRÜGGEN

St.-Josef-Str.16 Telefon: 02237/7475
50169 Kerpen-Brüggen Telefax: 02237/975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Gabi Frohn

ST. ROCHUS, BALKHAUSEN/TÜRNICH

Heerstr. 160 Telefon: 02237/7335
50169 Kerpen-Türnich Telefax: 02237/9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de
Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520/2922884
Telefonseelsorge: 0800/1110111 (Anruf kostenfrei)



PFARRER

Ludger Möers
Tel: 02237/3282
pastor-moeers@gmx.de



PFARRVIKAR

Thomas Oster
Tel: 02237/921947
pastor-oster@gmx.de



PFARRVIKAR

Franz-Josef Pitzen
Tel: 02275/9183943
fj.pitzen@web.de



DIAKON

Harald Siebelist
Tel: 02275/913404
Harald@Siebelist.de



GEMEINDEREFERENTIN

Claudia Overberg
Tel: 02237/9799560
claudia.overberg@googlemail.com



GEMEINDEREFERENTIN

Dagmar Bilstein
Tel: 02237/9299039
dagmar.bilstein@googlemail.com



PFARRER i.R.

Georg Neuhöfer
Tel: 02275/9199923



PFARRER i.R.

Engelbert Zobel
Tel: 02237/55752